

Morgenblatt.

Pränumeration: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Man pränumerirt ansehbar Post-Offen durch die Postämter: für Post-Offen im Expeditionsbureau des Ungar. Lloyd's...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods and securities, including 'Fruchtbreite', 'Getreide-Börse', and 'Kauf der amtlich nicht notierten Effekten'.

Denken und Falschen.

Table listing various types of goods and their prices, such as 'Süßholz', 'Zucker', and 'Kaffee'.

Wiener Börsennotiz vom 15. März.

Table of stock market news from Vienna, including '5% Rente', '4% Rente', and '10% Rente'.

Kauf der amtlich nicht notierten Effekten.

Table listing prices for various types of bonds and securities, such as 'Österreichische Staatsanleihe'.

Kommunikationen.

Table of communication schedules for various railway lines, including 'Triest-Ofen', 'Ofen-Kanizsa-Oedenburg-Wien', and 'Südbahn'.

Rückblicke auf die Handelsverhältnisse des Jahres 1870.

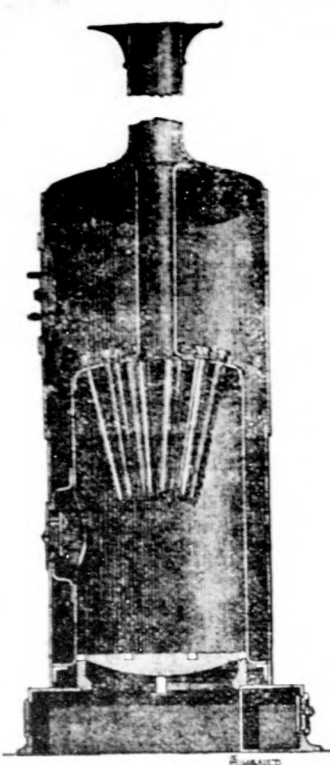
XXIX. Manufakturwaaren. (Fortsetzung). Pests, 15. März. Wie wir im ersten Theile unseres Berichtes...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Pests, 15. März. An der Abendbörse war für österr. Kredit eine heisse Stimmung und es wurden selbe bis 264.50 bezahlt.

Geschäftsberichte.

Pests, 15. März. Witterung frühlingsmäßig, Temperatur Mittags + 11° R. Wasserstand abnehmend.



Robey and Company Limited

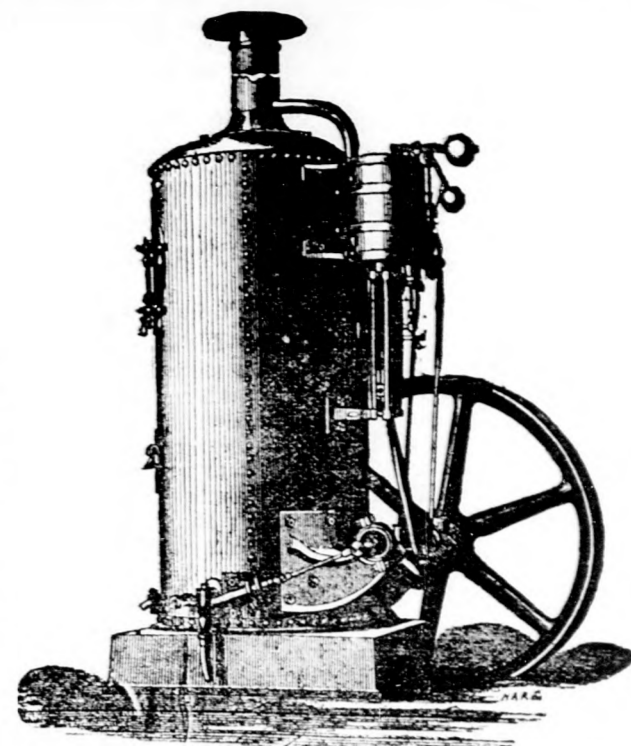
Pest, Uellöerstrasse Nr. 1,

empfehlen zur herannahenden Saison ihre **Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen** und **Locomobile mit variabler Patent-Expansion** mit einem Schuber, sowie ihre **verbesserte verticale Hochdruck-Dampfmaschine mit Field-Röhren.**

1688 1-12

Die allgemein bekannte grosse Leistungsfähigkeit unserer neuesten Maschinen enthebt uns von allen ferneren Anpreisungen und ersuchen wir nur, Aufträge für Dampfmaschinen uns ehestens zukommen lassen zu wollen, da wir heuer schon aussergewöhnlich zahlreiche Aufträge verzeichnet haben.

Robey and Company Limited, Pest, Uellöerstrasse Nr. 1.



Muskel- und Nerven-Essenz für Gicht und Rheumatismus,

unter allen bis jetzt so vielfach angerühmten Mitteln noch immer als das beste und verlässlichste anerkannt. 1 Flacon 1 fl.

Der allgemein beliebte, nach ärztlichen Gutachten vielfach erprobt und aus den besten

Brust- und Lungen-Kräutern bereite

„STEIRISCHE KRAEUTERSAFT“

welcher keiner weiteren Vorbereitung mehr bedarf, ist stets im frischen Zustande und echt nur einzig und allein zu haben in Graz bei **Dr. F. F. F. F. F.**, in Pest bei **Dr. F. F. F. F. F.**, Apoth. Römischgasse Nr. 7. Preis einer mit Zinnsiegel verschlossenen Flasche 37 fr.

Auf unser stets gut sortirtes

Modewaren-, Möbelfstoff-, Teppich-

LEINENWAAREN-LAGER

aufmerksam machen, empfehlen wir hiermit noch besonders unsere

Papiertapeten-Niederlage

nebst allen Decors, spanische Wände und gemalte Fenster-Rouleaux in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. L. Fischer & Söhne,

Pest, Wienergasse Nr. 2.

Zimmermaler, Anstreicher, Tapetenfabriken etc.

Gegen Franks-Geliebung von 2 Gulden theils ich die Anfertigung eines Mittels mit, welches den Leim als Bindungsmittel für Farben erlegt und bedeutend übertrifft. Es ist leicht herzustellen und folkt nicht den schiefen Beil des Leims. Der Anstrich trocknet rascher als Leimfarbe und ist nach dem Trocknen wahlbar. Die Farbe faul nicht wie Leimfarbe.

L. Siller

in Sumering bei Wien, Hauptstrasse 80.

FRANZ DOBOS,

Metallwaaren- und Maschinen-fabrikant in Pest, Theresienstadt Fabrikengasse Nr. 15

empfeht sein durch 20 Jahre bestehendes Fabriks-Etablissement zur Anfertigung aller Gattungen

Dampfapparate und Maschinen-Einrichtungen

für Spiritus-Brennereien, Spiritus-Raffinerien, Zucker-Fabriken, Bierbrauereien, Seltfabriken, Färbereien, Dampf- und Waschanstalten u. c.

Der besonderen Beachtung empfehle ich den

P. T. Brennereibesitzern und Oekonomen

meine neu konstruirten und patentirten

1789 1-4

Spiritus-Brennapparate (Colonnen-System)

30
60
17

dessen vollendete Technik es ermöglicht, bei rascher Destillation ein Produkt von 90% Tralles und eine reine, von allen der Viehmanstung nachtheiligen Stoffen befreite Schlempe zu erhalten.

Dampfessel, Montujs und deren komplette **Sicherheitsarmaturen**, wie auch **Kupferrohre, Messinghähne** und **Pippen** halte stets auf dem Lager, wodurch ich im Stande bin, jeden Bedarf promptestens zu effectuiren.

Nur gründliche Heilung schützt vor Folgeleiden!

Geheime Krankheiten

und die

IMPOTENZ

(Manneschwäche)

werden nach einer in Militär- und Privatpraxis seit 17 Jahren erprobten Methode ohne Anwendung von Arznei, durch Anwendung eines festeren und dauerhaften Mittels, das in jeder Hinsicht als ein Mittel (neue Entdeckung) bezeichnet werden kann.

J. WEISZ.

Ordinations-Anstalt: Innerer Stadt, Sebastianplatz Nr. 4, im 1. Stock, Eingang auf der Seite im Hause Gasse, zu den zwei Quilometern, täglich von 10 Uhr Vorm. u. v. 1 bis 4 Uhr Nachmittags. Herren und Damen von separaten Eingängen und separaten Wartezimmern. Genossenen Briefen wird höchstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt.

Wissenschaftliches Gutachten über die Anatherin-Zahnpasta des Herrn Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien.

Diese berühmte Anatherin-Zahnpasta des Herrn Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, habe ich einer gründlichen Prüfung unterworfen; denn das allgemeine wissenschaftliche Interesse, welches sich an dieses so außerordentlich verbreitete Zahnmittel knüpft, bringt es schon mit sich, die naturhistorischen und pharmakologischen Eigenschaften derselben kennen zu lernen. Dieser Prüfung zufolge stellt sich nun heraus, daß in der That die Anatherin-Zahnpasta des Herrn J. G. Popp in Wien ein in ihrer Art ganz einziges Mittel ist; denn sie enthält nämlich nur die ausserordentlich feinsten und mineralischen Stoffe, welche sich bei Mund- und Zahnleiden aller Art stets von der grössten Wirksamkeit und Heilkraft gezeigt haben, so daß dieses „Zahn-Präparat“ unfehllich ein „Mund- und Zahnmittel“ von den allervortrefflichsten Eigenschaften ist. Insbesondere aber ist diese Zahnpasta zufolge ihrer ausgezeichneten Bestandtheile das allervorzüglichste Mittel gegen die verschiedenen Arten von Zahn- und Mundfäule, in welcher Beziehung es von keinem andern derartigen Mittel übertrifft wird; und dieses hat auch einen sehr natürlichen Grund; denn die Dr. Popp'sche Zahnpasta enthält außer ihren heilsamen Bestandtheilen auch noch die allzweckentsprechendsten Stoffe zur vollkommensten Reinigung der Zähne, wodurch eben jede Art von Mund- und Zahnfäule verhütet wird. Somit ist die Anatherin-Zahnpasta des Herrn praktischen Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, nach allen ihren Eigenschaften auch zu gleich das beste und kräftigste Präservativ Mittel gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten, was ich unparteiisch und der Wahrheit gemäß hiermit ausspreche und durch meines Namens Unterschrift und Siegel befestige und bestätige.

Dr. Hoss,

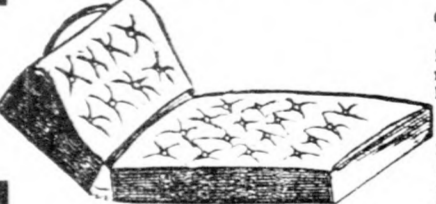
Sanjal, pharm. approbierter Apotheker und Chemiker I. Classe, wissenschaftlicher Untersuchungs- und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Drogen aller Art.

Zu haben in Pest bei **J. v. Török**, Königsplatz 7; **A. Thallmayer u. Comp.**; **Michael Szovlies**, König v. Ungarn; **Johann Scholz**, Stadtapotheke; **Leopoldstädter Apotheke**; **Apotheke zum Reichspalatin**, Waitzmanstrasse, und bei **A. Bayer**; ferner bei **E. u. d. Unschuld**, Balizky, Waitzmanstrasse; **Molnar vormal's Brüder Laykauf**, Grosshandlung; **M. Lueff**, Alexander Vertessy, Josephine Gats und **Moseh u. Comp.**, Parfümeriehandlungen; **Kertész u. Eisert**, Galanteriewaarenhandlung - In Ofen bei **Gebrüder Bakats**, Hofapotheke; **Taban**, Rath, Apotheker, und **Grünberger**, Hofapotheke.

Die Möbelniederlage

des **Hungaria-Tischler-Vereins**, Gießbathplatz Nr. 10, empfiehlt eine reich sortirte Lager von Stühlen, Tischnischen, Kammern, Kleider- und Kleiderkasten, sowohl prompte Anfertigung unter einjähriger Garantie als auch den billigsten Preisen.

Auch befindet sich für ganz Ungarn die Hauptniederlage der wichtigen Erfindung.



Eine T. L. ausfal. Preis. Unterfall. Tischler-Verein. von **Carl Scholz**, ist eine Erfindung, die der Menschheit so viele Nutzen bringt, daß es nicht möglich ist, nur einige beschreiben zu können, am liebsten jedoch die Vortheile, die diese Erfindung in Bezug auf Verlegen. Das Resultat seiner Untersuchungen ist folgende, so daß der im Wege der Erfindung sich befindet mit der größten Sicherheit über oder niedriger stellen kann, diese Erfindung ist unerschütterlich für unerbittliche Schläger, meist mittelst bester Holz, welches immer in der ihm gegebenen Lage stehen muß, auch ist dieser Tischler sehr unerschütterlich für die Erfindung, die gewöhnlich im Wege zu sein, weil durch einen einzigen Griff, aus der Richtung sofort ein zerbrechliches Lager von Stühlen, Tischnischen, Kammern, Kleider- und Kleiderkasten, sowohl prompte Anfertigung unter einjähriger Garantie als auch den billigsten Preisen. Diese Erfindung ist nach dem Patente des Herrn **Gebrüder Bakats** in Ofen bei **Gebrüder Bakats**, Hofapotheke; **Taban**, Rath, Apotheker, und **Grünberger**, Hofapotheke.

Hautleiden

und geheime Krankheiten, selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Militär- und Privatpraxis seit 17 Jahren erprobten Methode ohne Anwendung von Arznei, durch Anwendung eines festeren und dauerhaften Mittels, das in jeder Hinsicht als ein Mittel (neue Entdeckung) bezeichnet werden kann.

Dr. der Medizin,

Pest, Königsplatz Nr. 27, Wiedersches Haus, im 1. Stock, Eingang an der Seite. Ordinationsstunden: Vormittags von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr. Es wird auch brieflich ärztlicher Rath erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten

Impotenz

(geschwächte Manneskraft), heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Moritz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. Ordiniert täglich: von 11-1 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags. Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Valatingasse Nr. 13, 1. Stock Nr. 14.

Honorirte Briefe werden sogl. beantwortet.

Grosser gänzlicher Ausverkauf.

Der Hauseigentümer Herr **Karl Várady**, hat unsere seit 21 Jahren inne gehaltenen Lokalitäten, wofür wir 2740 fl. Miete bezahlten, mit der Hinzugabe eines kleinen Caffengewölbes und eines Hofzimmers auf den **fabelfhaften jährlichen Zins von 10,500 fl. gesteigert**, und selbe zu dieser **enormen Miete** an die Firma **Adam & Eberling** verlassen. Dies zwingt uns, unser großes

Leinwand- u. Wäschwaaren-Lager

unter dem Schilde:

„ZUM PROFETEN“,

Ecke der Schlangengasse u. Rathhausplatz.

zu besonders billigen Preisen gänzlich auszuverkaufen.

Hugmayer & Michailovits.

1749 1-6

Grosses neu sortirtes

Leinwand- und Wäsch-Waarenlager

Rumburger Leinwand-Niederlage

„ZUR BRAUT“,

Serrenagasse, Ecke der Trödlergasse, im Baron Georg v. Orczy'schen Haus Nr. 10, empfiehlt zu den billigst ermässigten Preisen

Josef Mössmer.

Bestellungen werden mit Nachnahme bestens effectuirt.

Preis-Courants werden auf Verlangen eingesendet.

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Donnerstag, 16. März.

1871. — Nr. 62.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 4 B.)

— Pest, 16. März. Die Pontuskonferenz ist doch nicht so ganz resultatlos auseinandergegangen. Die Diplomaten haben sich nämlich, wie man in Wien sagt, einen guten Tag gemacht und einander vermagender Herr tituliert, oder mit anderen Worten, sie haben in einem Anflug bonarischer Heiterkeit ein Protokoll unterzeichnet, in welchem sie sich fortan zur Beobachtung der Verträge verpflichtet. Also nach der förmlichen Sanction eines Vertragsbuches ein heftiges Gespräch, die Verträge fürder halten zu wollen. Doch le roi est mort, vive le roi. Mit der Pontuskonferenz ist es zu Ende, und die Verhandlungen der Unterthanen nehmen ihren Anfang. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Regulierung der Donau an einem ehrenbaren Thore. Diesen Verhandlungen soll jedoch die Entsendung einer Vortrage, nämlich die Stellung von Serbien und Rumänien in der Unterthanen-Kommission, vorangehen. Die Fürste beharrt darauf, diesen Fürstenthümern nur eine konsultative Stimme zuzugestehen, während dieselben unter Berufung darauf, daß es sich um eine innere Frage handelt, sich und gleichberechtigte Stimme beanspruchen. Oesterreich-Ungarn dürfte, wie wir vernahmen, diesen Anspruch unterliegen.

Die heutigen Morgenblätter sprechen gleichfalls fast einstimmig ihr Verdammungsurtheil über die Konferenz aus.

„Levi Naplo“ resumirt das Resultat der Verhandlungen in folgenden, wenig erbaulichen Sätzen: Rußland hat Alles gewonnen, was es gewinnen wollte, und zwar gegen Verzicht auf seine Gegenforderungen. Die Türkei mußte zwar die Besatzungslagen fallen lassen, die ihr der Pariser Vertrag sicherte, aber sie gewann zum mindesten ihre volle Souveränität in der Donauländfrage, während sie andererseits in der Donaufrage ihren Willen vollkommen geltend verschaffte. Nur die österreichische Monarchie war in jener wenig bezeichnenden Lage, nachzugeben, nachzugeben und immer nur nachzugeben. Die Uebernahme dieser unheimlichen Niederlage, meint „Naplo“, liegt im systematischen Verdrängen ungünstiger Umstände, in erster Reihe aber in der totalen Unfähigkeit unserer Diplomaten. Eine geschickte und vor Allem entschlossene Diplomatie wäre gewiß im Stande gewesen, England in dieser Frage zu gewinnen; das hätte gilt von der Türkei. Nur mußten dann sowohl England als die Türkei schon im Voraus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Politik der Monarchie ihre Unterthänigkeit nicht zu verdienen, sondern erfordere. Im Allgemeinen mußte man sich verdienen, sondern erfordere. Im Allgemeinen mußte man sich verdienen, sondern erfordere. Im Allgemeinen mußte man sich verdienen, sondern erfordere.

„Don“ findet zwar auch die sonstigen Beschlüsse der Konferenz nicht sehr annehmbar, allein diesen könne man sich unterhin fügen: was aber den Beschlüssen betrifft, wornach die Donau unter den Schutz einer Kommission gestellt wird, in der Rußland eine — und zwar eine der hervorragendsten — Stelle einnimmt, so findet „Don“, daß dies geradezu untraglich; die Kommission der Monarchie müsse nunmehr befristet sein, auf anderem Wege jene Suprematie auf der Donau zu gewinnen, die ihr gebührt und die sie nur durch die Unmöglichkeit ihrer Vertreter verlieren konnte. Hier, glaubt „Don“, werde, werden zum ersten Male, Gelegenheit haben, zu zeigen wie ethisch es mit seiner Freundschaft gemeint sei. Gewährt man diesen in dieser Angelegenheit seine Unterstützung, dann kann das ermunternde Resultat nicht fehlen. Aus alledem zieht „Don“ übrigens die Folgerung, daß Graf Szécsen ein eben so geschickter Diplomat sei — als Graf Apponyi.

„Globe“ meint, Niemand habe mehr Grund, mit dem Resultate der Konferenz zufrieden zu sein, als Rußland, das alle seine Wünsche erfüllt sieht, bloß mit dem Unterschiede, daß, was früher für schändliche Rechtsverletzung galt, nunmehr sanktionirt ist und als Recht besteht, das Rußland auch gewiß gehörig zu wahren verstehen wird. Uebrigens, meint „Globe“, zeige die Gestalt, in der sich Oesterreich-Ungarn auf der Konferenz befindet, am besten, wie sehr die Regierung im Rechte war, als sie selbst der großen Rechtsverletzung Rußlands gegenüber nicht sofort, wie sie das so vielfach angegeben wurde, ihr Schwert anwies. Die Monarchie wäre auf dem Schlachtfelde gewiß ebenso isolirt dageslanden, wie im Verhandlungsstade.

„Magyar Hírlap“ sagt über den Gegenstand im Besonderen Folgendes: Die Monarchie hat auf der Konferenz eine hervorragende Niederlage erlitten, nur ist es mehr als je möglich, daß wir Tüme zu einem würdigen Meereshafen machen, denn die Donau ist für uns verloren. Hier, meint „M. H.“, setzte es sich am besten, wie es um jene vielgezeigten Einflüsse steht, mit dem man uns immer verweist, was wir über die innere Misere klagen. Europa hat an die Schwachheit Oesterreich-Ungarn vergessen.

Ueber die Motive der letzten Reise des Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy nach Wien, von wo er bekanntlich gestern Nachmittags zurückgekehrt ist, ferner über den Beginn der nächsten Delegationsmission bringt „Pesti Naplo“ die nachstehende, demselben von gut unterrichteter Seite zugegangene Mittheilung:

Der gemeinsame Ministerrat hat sich in seiner vorwöchentlichen Sitzung mit der Frage befaßt, wann die nächste Delegationsmission eröffnet werden soll, wobei der Ministerrat von dem ungarischen Delegationsmitglied ausgesprochenen Wunsch vor Augen hielt, daß die nächste Delegationsmission

schon im Mai beginnen möge. Zur Kompetenz des gemeinsamen Ministeriums gehörte vor Allem bloß so viel, daß die Aufmerksamkeit der zwei Ministerräte der Monarchie auf diese Angelegenheit lenke. Dies war indessen das Motiv der Reise Grafen Andrássy nach Wien, da es im Interesse des ungarischen Ministerpräsidenten lag, daß er in dieser Angelegenheit mit dem österreichischen Ministerpräsidenten konferrirte. Graf Andrássy dürfte übrigens kaum in der Lage gewesen sein, ein bestimmtes Verprechen zu geben, denn hierzu wäre vor Allem nöthig gewesen, daß er der Majorität des Reichsrathes sicher sei, und dies ist eben nicht der Fall.

Der Minister des Innern hat, wie unseren Lesern bekannt ist, eine Enquete-Kommission einberufen, welche die Frage erörtern soll, in welcher Weise die Municipalverwaltung und die jurisdiktionelle Stellung von Pest und Ofen zu regeln wäre. Diese Kommission hat gestern Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Ministers des Innern ihre erste Sitzung gehalten.

Die Kommissionsmitglieder — so berichtet „B. Naplo“ — waren vollständig erschienen und wurden vom Ministerpräsidenten begrüßt, der ihnen seinen Dank dafür ausdrückte, daß sämtliche Kommissionsmitglieder seiner Einladung Folge geleistet hatten. Er betonte ferner in seiner Ansprache, daß er jede moralische Verpflichtung gegenüber den zwei Städten vermeiden wolle; sein Wunsch sei es, daß die Municipalverhältnisse der zwei Städte in derjenigen Weise geregelt werden mögen, als es die Bürger selbst wünschen. Aus diesem Grunde habe er die geehrten Mitglieder der Kommission einberufen, da er überzeugt sei, daß sie in Folge ihrer reichen Erfahrungen die Bedürfnisse der zwei Städte und die wünschenswerthe Weise ihrer Regelung am besten kennen; ferner daß sie am besten in der Lage seien, diese Regelung mit den Interessen des Landes in Einklang zu bringen, ohne daß hierunter die Interessen der Städte Schaden leiden würden. Vor Allem halte er es übrigens für wichtig, namentlich finanzielle Fragen geordnet werden, was langwierige Verhandlungen mit sich bringen müßte, und ein eingehendes Studium der Verhältnisse beider Städte erforderlich würde. Dieses Argument namentlich bezog die Kommission, sich vorläufig bloß für die Beratung eines Regulierungs-Gesetzesentwurfes zu entscheiden. Demgemäß bestellte die Kommission ein aus den Herren Szendrői, Széger, Királyi, Gerlóczy, Andorj, Hajmá, Orbágy, Király und Alexander Havas gebildetes Subkomitee, welches den Auftrag erhielt, einen auf die Regelung der Schmelzwerke bezüglichen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Sobald sie diesen Entwurf vorgelegt haben wird, beabsichtigt der Minister, die Kommissionsmitglieder zur nächsten Sitzung einzuberufen. — Die Kommissionsmitglieder waren zum Dinner beim Minister, der hierbei einen Toast auf ihr Wohl ausbrachte, auf welchem im Namen der Kommission Bürgermeister Király antwortete.

Die Prager „Politik“ macht dem Grafen Bismarck Komplimente als „verftändigen Politiker“, weil er, obgleich im Besitze der Macht, sich mit Preußen zusammen zu schließen, demselben eine anfängliche Autonomie belassen wolle. Das Blatt zieht daraus eine ungünstige Parallele mit Oesterreich, weil es Böhmen schlimmer behandle, als Preußen eine eroberte Provinz.

Der in Zukunft erscheinende „Freie Orient“ bringt die Nachricht, daß die türkische Garnison von Nikschud an die persische Grenze marschirt. Der Gouverneur erhielt den Auftrag, für die aus Schumla nachrückenden Ersatztruppen genügende Proviantvorräthe beizuschaffen.

Der Centralausschuß beriet heute Vormittags die gestern und vorgestern in den Sektionen erledigten Gesetzentwürfe über die internationalen Verträge und über den Unterricht für Erwachsene, und nahm die ersteren an. Der Kultusminister Pauer erschien bei der Beratung und erklärte betreffs des Gesetzentwurfes über den Unterricht für Erwachsene, daß er einen anderen, neu ausgearbeiteten dem Hause vorzulegen gedenke. Darauf ließ der Centralausschuß den Gesetzentwurf fallen. Zum Referenten für das Haus wurde von Seiten des Centralausschusses Ladislav Szógyenyi ernannt.

Die Sektionen versammelten sich heute Vormittags um 10 Uhr in ihren betreffenden Lokalitäten und berieten den durch die Finanzkommission verfaßten Gesetzentwurf über das Budget für 1871. Der Gesetzentwurf wurde von sämtlichen Sektionen angenommen und wurden zugleich die Referenten erwählt, nämlich: Paul Szontágh für die I. Sektion, Johann Kuba für die II. Sektion, Koloman Eyll für die III. Sektion, Paul Dániel für die IV. Sektion, Stanislaus Dejó für die V. Sektion, Peter Mihály für die VI. Sektion, Paul Király

für die VII. Sektion, Joseph Noos für die VIII. Sektion und Graf Adam Bay von Seiten der IX. Sektion.

Der Centralausschuß sollte sich heute um 1 Uhr Nachmittags versammeln, um den Gesetzentwurf über das Budget zu beraten; der Finanzminister Kerkapoly war zu der Beratung erschienen.

Politische Rundschau, 16. März. Der definitive Friedensschluß scheint bestimmt zu sein, noch zum Austrag nachträglicher Querelen benützt zu werden. Deutsche Blätter, selbst die „Volkzeitung“, behaupten ohne Beweisführung, daß in Betreff des Eisenbahnunfalls bei Bateau, wobei an 50 deutsche Kranke und Verwundete getödtet und verwundet wurden, der Verdacht der Absichtlichkeit nahe liege und daß in Folge andauernder Gefangenhaltung deutscher Offiziere in Paris und der Mißhandlung deutscher Unterthanen in Frankreich Graf Bismarck am 11. März eine Depesche an Jules Favre gerichtet, in welcher ungefüme Unterstufung dieser Fälle verlangt und allerstrengste Repression in Aussicht gestellt werden, falls Frankreich fortfahren sollte, die durch den Frieden gebotenen internationalen Rücksichten gegen Deutsche zu verletzen. Ohne Ausschreitungen französischerseits das Wort reden zu wollen, kann man nicht umhin, eine Invertierung in der Aufdinglichkeit zu erkennen, mit welcher einzelne Deutsche, noch ehe die erste Hitze der Aufregung vorüber, sich heillos, öffentliche Cafés in Paris zu eröffnen oder sich, mit der ausgedrückten Ermahnung, daß ihr militärischer Dienst vorüber, an Pariser Buchhändler um Wiederantritt ihrer früheren Kommissionsstellen zu wenden. Das sind unthunliche, durch nichts zu rechtfertigende Provokationen.

Victor Hugo hat, wie bekannt, seine Demission als Abgeordneter wegen des Vorgehens der Nationalversammlung gegen Garibaldi gegeben. Zwei Deputirte begaben sich in Folge dessen zu Victor Hugo, um ihn zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen. Die eine kam im Namen der republikanischen Versammlung der Rue de l'Academie, in deren Namen Bismarck das Wort ergrieff. Die andere, vom linken Centrum, war durch Hausmann und Target vertreten. Victor Hugo dankte gerührt für die Ehre und sagte ihnen die Gründe aus, weshalb er ihn verpflichtete, bei seinem Entschlusse zu verharren und seine Demission aufrecht zu erhalten.

„Temps“ leuchtet dem Erzähler und seinem Protekte heim:

„Während“, schreibt das charaktervolle Organ der franz. Demokraten, „während die Kaiser im Amte (en exercice), alte und neue, dem Austausch von Höflichkeit obliegen, gibt uns Napoleon III. Nachricht über sich. Der niederträchtige Anführer unserer Unglücksfälle stellt sich Strauß, nicht vergessend zu werden. Sein Londoner Blatt „La Situation“ heißt uns mit, daß er von der Absetzung seiner Dynastie gelaßt habe. Wir theilen dieses Ausruf mit, das Niemand erörtern konnte und das in jedem Punkte durch seine Unverhältnißmäßigkeit, sowohl als durch seine Dummheit des Gehirnes würdig ist, das allein im Stande war, es zu erörtern. In das Meer von Roth und Blut, in das diese groteske und traurige Gestalt getürzt ist, behauptet sie, das „öffentliche französische Recht“ mit sich gerissen zu haben. Er nennt sich den Depositar und die Infarnation desselben und stellt sich als den Champion der „Nationalrechte“ dar; er klagt die Nationalversammlung der Unpatriotie an, wiewohl sie ihm zu Theil gewordenen Plebiszite an den Kopf und hehnt den Präsidenten, um das Gehebe zu krönen, „mit der Versicherung seiner Hochachtung“. Das ist abgesehen und empörend, aber wir bedauern, hinzuzufügen zu müssen, auch ein wenig berechtigt, denn die wahre Erniedrigung Frankreichs besteht nicht darin, nach vollständiger Erschöpfung sich dem Gesetze einer Fremdmacht unterwerfen und einen Vertrag unterschreiben zu haben, der selbst nichts Anderes, als die letzte Konsequenz und die Sühne für das Kaiserreich ist; sie besteht darin, in so großer Majorität nicht nur ertragen, sondern angenommen, affirmirt und befestigt zu haben ein Regime, das mit einer Katastrophe dieser Art erben mußte, und alle diese Plebiszite abzugeben, auf die zu vollen der Dezemberritter, der „Kardinal“ von Sedan, der vorwöchentliche Mann der Bischöfe, der Kaiser von St. Klara, Taitlandier, und der Augustus von Camille Doucet noch heute die Stirne hat. In dieser manigfaltigen Plebiszitierung müssen wir unsere Erniedrigung suchen, und es ist gut, den Blick darauf hatten zu lassen, um immer Ekel davon zu empfinden.“

Man meldet aus Paris:

Die anti-deutsche Bewegung soll nun auch ihr eigenes Organ bekommen. Das Erscheinen desselben wird an den Straßenden durch folgendes Plakat angekündigt: Binner Regime erachtet „L'Emballer prussien. Journal de moucharde et de voleurs de Berlin“. Dieses Journal soll die Namen und Adressen aller alten und neuen Spione der Spitzhaken vom Rhein enthalten, die zur Zeit in Paris sind und besonders in der Börse sind. Guter Rath für Diejenigen, welche so vernünftig sind, noch vor dem Erscheinen des Journals sich zu drücken.“

Das „Frankf. Journ.“ erhält von seinem Korrespondenten vor Bisth, 12. März, folgende etwas wunderliche Mittheilung:

Die Uebergabe der Festung war, wie gemeldet, eine ausgemachte Sache. Der Kommandant soll nun aber, abweichend von seinen früheren Versprechungen, allen Entschlo die Uebergabe verweigert und die definitive Entscheidung in die Hand des Kaisers Napoleon (!) gelegt haben. Noch sollen übriges die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Kommandanten schweben. Der freundschaftliche Verkehr zwischen den Soldaten, der noch ununterbrochen fortdauert, läßt darauf

Carl Weisskircher 16/3 1871.

schließen, daß Hoffnung vorhanden ist, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zum Abschluß zu bringen.

Die Ausbunungen der Leichenfelder um St. Laurentium herum und auf anderen Schlachtfeldern machen sich jetzt, wo durch den Regen und die Frühlingswärme der Zerlegungsprozess beschleunigt ist, oft sehr bemerklich. Es werden die umfassensten Vorkehrungen zu treffen sein, daß diese Gegenden nicht von einer schlimmen Epidemie heimgesucht werden.

Aus Hannover schreibt man der „Westf.-Ztg.“: „Der Mangel der weiblichen Bevölkerung hat sich gegenwärtig wieder eine wunderliche Befangenheit bemächtigt. Die heillosen Erfolge des französischen Krieges haben den Glauben nicht nur nicht erschüttert, sondern sogar befestigt, daß die Eiferer der Großmacht Preußen ein nahes Verderben drohe, und daß aus den Ruinen der Stadt deselben neues weltliches Leben emporblühen werde. Ich weiß u. A. einen Fall, in welchem ein hiesiger Gewerbetreibender bei Abschließung eines Kontrastes über ein nicht unerhebliches Objekt seinen Mitkontrahenten nur unter der Bedingung verpflichtet hat, daß binnen Jahr und Tag mit der preussischen Armee auch der fünfzigjährige Pensionär wieder weggezogen sei. Und dieser Fall, welche politischen Irrerthümern, steht nicht vereinzelt bei uns da. Während 1867 die Zahl der Weibler nur 2 betrug, haben dieselben 1871 — unter dem Belagerungsstand, welcher alle ihre Zeitungsorgane vernichtet hat — in 8 Wahlbezirken gestiegen.“

Weber den Erzbischof in Zürich berichtet die „Neue Züricher Ztg.“ noch Folgendes:

Wir dürfen nämlich neuerdings, nachdem wir eine größere Zahl von Augenzeugen vernommen, behaupten, daß die Zahl der Weibler, welche sich an dem Anzuge auf die Tenhalle Theil nahmen, keine bedeutende war. Weibler, welche auf die Konfession der Tenhalle schilling zu sprechen sind, Arbeiter, die es gelühten, die gesellschaftlichen Lehren der Sozial-Demokraten in die Wirklichkeit zu übersetzen, Scharen einbüßender Frauen bildeten den Vordereil, der so Schlimmes gestiftet. In wie weit planmäßige Veranbarung, in wie weit bloß die Erregung des Augenblicks und Mißverständnisse zu den beklagenswerten Irrthümern mitwirkten, darüber kann erst die gerichtliche Untersuchung Licht bringen. Was man von Behaltung der Weibler, von Angern an ihrer Ausfertigung und anderen Seiten der Arbeiterbevölkerung, von Aufhebung der Weiblerweibler weber, von Verweisung der Weibler in die Kategorie der von der Aufregung des Tages geschaffenen Gerichte; ebenso die angebliche Drohung, daß heute Abend die Weibler mit Gewalt befreit werden sollen. Die Zahl der bis jetzt Verhafteten steigt über dreißig und noch sind nicht alle Hauptbeteiligten dabei. Mehr als zwanzig wurden noch während der tumultuösen Szenen verhaftet; andere, die schon verhaftet waren oder eine Verhaftung unbedingt verdient hätten, entkamen demselben oder blieben unberührt, weil das Publikum in der Mehrzahl sich einer klaren Ansicht schuldig machte und auch das Militär, als es endlich erschien, lange nicht reich, frächtig und ausreichend genug verwendet wurde. Die Polizei that ihre Pflicht und trug Mühen und ehrenhaften Pflichten. Leider war die Hälfte durch die Civilbevölkerung, welche sie zur Vermeidung jeder Provocation am frühen Abend genommen, in ihrem Wirken sehr beeinträchtigt. Die Schweiß und ihr voran unter Manton haben einen Schandfleck abzuwaschen und die Bevölkerung überhaupt mit ungeklärter Spannung die Schritte unserer Kantonalbehörde, um dies zu erzielen. Noch bemerkenswert, daß die Zahl der hiesigen Verurtheilten nicht über 6 steigt; darunter scheint ein Franzose am schwersten darnieder zu liegen.“

Tageschronik.

[Ihre Majestät, die Königin] hat ein Exemplar von Richard Sábos Werk: „Nök világa“ angenommen und dem Verfasser durch den Kultus- und Unterrichtsminister die a. h. Anerkennung ausgedrückt zu lassen geruht.

[Sanctionirte Gesetze.] Die Gesetze über Verantwortung der Richter und Gerichtsbeamten, wie über die Regelung des Verfahrens bei Verlegung und Pensionierung der Richter und Gerichtsbeamten sind, wie „N. N.“ meldet, am 13. d. mit der a. h. Sanction versehen worden.

[Risfaludy-Gesellschaft.] In der nächsten Sitzung wird Szilgigeti eine poetische Erzählung: „Szep szabóné“ vorstellen.

[Der „Neue freie Lloyd“] hört laut einer an der Spitze des Blattes befindlichen Erklärung des Herrn Horn mit dem heutigen Tage auf, als Tagesorgan zu erscheinen, und fortan als Wochenblatt in der bisherigen Richtung zu wirken.

[Sigmund Brodi.] Hauptmitarbeiter des „N. N.“, wird, wie „Gll.“ vernimmt, zum Präsidialsekretär des Ministeriums des Innern ernannt werden.

[Zum Westen des Schriftsteller-Unterstützungsfonds] wird die unter Leitung des Herrn Czelel stehende philharmonische Gesellschaft am 22. d. und am 2. April, jedesmal Mittags, im großen Saal der Akademie Konzerte geben, an welchen sich auch Vist in hervorragender Weise betheiligen wird.

[Fraulein Sidonie Ráfoj] hat in Eszék die Julie in „Romeo und Julia“ mit so ausgezeichnetem Erfolg gegeben, daß sie einmal gerufen wurde.

[Ueber Schwemmen.] Aus der unteren Wacsta, 13. März, wird uns geschrieben:

Das Grundwasser fängt nun leider an, auch unsere Landeshöhe furchtlich zu verunreinigen. Aus allen Theilen unterhalb des hiesigen Gebirges kommen uns Hiesigen über den Einfluß neuer Häuser zu. So ist, wie ich schon vernommen, in der letztvergangenen Nacht in dem Dorfe Silbás ein Gebäude zusammengefallen, unter dessen Trümmer leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In derselben verhängnisvollen Nacht wurden ferner in dem Dorfe Wistitz beim Einbruch eines Stalles drei Pferde und zwei Kühe getödtet; ferner fand man Morgens unter dem Schutte auch die Leiche des Kuriers auf seinem Lager. Kurz, der Anblick der Leichen des Viehs ist ein wahrhaft erschütternder. Weit bis an den Horizont sieht man nichts, als eine wogende See. Mehr denn Zweidrittel unserer Winter- und beinahe alle für die

Sommerfaat bereits bgerichtet. — Täglich sieht man Männer und Frauen, Junglinge und Greise, nicht ohne Lebensgefahr durch das 4-5 Fuß tiefe Wasser zu ihren Aedern pilgern, um das noch nie erlebte furchterliche Schauder zu sehen! — Fräulein leben sie denn und weinen und klagen, im Bewusstsein, daß für sie selbst die geringste Hoffnung auf Rettung von oben! — Kaum zu Hause gelangt, werden die Armen von einem aus dem heuchlerischen Elemente entwichenen Individuum mit den Worten angefahren: „Steuern zahlen oder er wird soaleich gefaßt!“ — Umsonst weisen die im Steuerzustand Befindlichen auf ihre zahlreiche Familie hin, die Pfändung wird trotz aller Gegenwehr mit aller Energie dennoch vorgenommen, und mit jedem Tage wird der Verhaftung entgegengehehen.

[Eine Erinnerung.] Das Grab der in Maro-Wajárhely Hingirichs Tórá, Horváth und Gálffy wurde am 10. d. auf der dortigen „Kórház“ von ungefähr 300 Personen besucht. Am Schluß der Trauerfeier beauftragte der Seeliger Anton Kovács, welcher feierlich die traurige Pflicht hatte, die Vertheilungen zum Nichts zu begleiten, daß vom Grabe der Märtyrer ein Kranz an Václav Orbán gefaßt werde, welcher in seiner Monographie „Maros-zék“ die Geschichte der Seeliger Märtyrer beschrieben hat. Der Antrag wurde mit allgemeiner Zustimmung angenommen, und wird das Band des Kranzes mit der Inschrift versehen: „A vértanúk sírjáról Orbán Balázsnak.“

[Die Preshburger Väter] haben von heute an kein Einkreuzergebäd mehr, da die Weib- und Holzpreise und auch die Arbeitslohn in Preshburg sehr hoch sind.

[Das Leichenbegängniß] des Offiziers Baron Zimirdorf, der sich selbst entleert hat, fand am 13. d. in Agram unter militärischen Ehren und unter Beihilgung beinahe sämtlicher dort garnisonirenden dienstfreien Offiziere statt. Der Sarg, bedeckt mit den Offiziersabzeichen und einem Blumenkranz, wurde ausnahmsweise getragen, nicht geführt, und der Todte im Militärriedhofe beerdigt.

[Mysteriöser Vorfall.] Aus Wien, 15. März, wird gemeldet: In der Weibhurgstraße ereignete sich heute Nacht ein mysteriöser Vorfall. Im Hause Nr. 12 der genannten Straße bewohnte seit längerer Zeit der Privatier Hugo v. Bóschel eine aus einem Salon und Schlafzimmer bestehende Wohnung als Miether. Er gab an, früher preussischer Offizier gewesen zu sein. Seine Verhältnisse waren die glänzendsten. Er war in ein Sonderling der abentheuerlichen Art. In einer Ecke seines Salons ließ er einen Versuch aus Brettern herstellen, hinter dem er sich seine Spiellust selbst boten. Ein weibliches Wesen durfte seine Wohnung nie betreten. Dafür trug er für junge Männer eine besondere Neigung zur Schau. Sehr oft kam es vor, daß er mit dem Krage selbst zum Brunnen ging, hier die Ankunft eines dienbaren Geistes abwartete, demselben mehrere Silberstücke in die Hand drückte, sich hierin Wasser schöpfen ließ, und sodann den Krage selbst wieder hinaustrug. Kurz vor Weihnachten kaufte er über 300 der seltensten und theuersten Vögel an, errichtete für dieselben einen Gitterkamm und schickte bald darauf alle Vögel, von denen ihm viele über 50 fl. gekostet, wieder fort. Während er sonst seine Wohnung mit dem Haus erst im Mittendat verließ, um Morgens 4 Uhr wieder zurückzukommen, kam er heute Nacht um halb 12 Uhr nach Hause und begab sich in seine Wohnung. Bald darauf begann er heftig zu läuten. Das Stubenmädchen seiner Wohnunggeber, welches erschien und ihn um sein Begehren fragte, berichtete er an, sie solle ihm augenblicklich die Hausbesorgerin heraufholen. Diese fürchtete sich, allein die Wohnung des Sonderlings zu betreten und bat das Stubenmädchen, mit ihr hineinzugehen. Kaum hatte sie jedoch die Thüre geöffnet, und die Schwelle überschritten, als Bóschel auf sie losstürzte, den Thürriegel vorstieß und einen Revolver gegen sie richtete, ausrief: „Warte, Warte, Du mußt jetzt herbei, ich erwarte dich.“ Die Hausbesorgerin sah sie jedoch und verließ sie, ihm den Revolver zu entreißen. Er verließ ihr nun mit dem Revolver ein einziges Schuß auf den Kopf. Mit Anwendung übermenschlicher Kraft hielt sie ihn darauf an der Hand fest; es gelang ihr, den Thürriegel zurückzuführen, die Thüre zu öffnen und zu entweichen. Bei dem Ringen mit Bóschel erlitt sie durch den Revolver eine Verletzung an der linken Hand. Sie eilte über die Straße wie rasend hinaus, in der Furcht, Bóschel könne nach ihr einen Schuß abfeuern, und theilte in ihrer Wohnung angelangt, ihrem Manne das Geschehene mit. Dieser lief sofort in das Gartenbaugebäude und erholte beim anwendenden Kommissär die Anzeige, worauf sich der Letztere mit vier Wachmännern zur Wohnung Bóschels verfügte. Dieser hatte sich eingeschlossen, öffnete jedoch auf die Drohung, daß man die Thüre gewaltsam öffnen werde. Beim Anblicke der Sicherheitswache prallte er entsetzt einige Schritte zurück und lehnte sich leichtsinnig an den Schreibtisch, auf welchem ein sechsjähriger Revolver lag. Als ihm der Kommissär erklärte, daß er ihn verhaften müßte, ergab er sich ruhig in sein Schicksal, übergab demselben ein Bündchen mit 24,500 preussischen Thalerstücken, 500 fl. in Banknoten und noch einige Kleinigkeiten mit der Bitte, Alles aufzubewahren, und ließ sich durch die Wachmänner zur Polizeidivision eskortiren. Der Kommissär nahm noch den Revolver als corpus delicti mit und verließ die Wohnung. Bei seiner ersten Vernehmung wollte Bóschel von dem ganzen Vorfalle nichts wissen; es scheint, daß er den Verstand verloren habe.

[Wien, 15. März.] Das heutige Morgenblatt zeigt entgegen den schlechteren Notizen der ausländischen Vorkenntnisse in recht fetter und lebhafter Tendenz ein. Anglo-Austrian eröffneten mit 228.20 und wurden bei forcirten Käufen auf 230.30 gehoben, Kreditaktien gingen von 259.40 bis 260.30, Lombarden von 178.70 auf 179.50, Tramway mit 205.— einsehend, ermäßigten sich auf 204.— und liegen wieder bis 206.—. Unionbank vertheuerten sich von 256.70 auf 257.60. In Bankverein wurde 232.50, in Bankverein 69.10 und 69.20, in Zinnerberger 129.50 gemacht. Napoleons'ors zeigen, da erstere Ende sehr schief, bis 9.94 ein, Franco-Osterr. Bank Aquittien bei 107. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 260.—, Anglo-Austrian 231.—, Lombarden 179.—, Napoleons'ors 9.94, Tramway 206.—. Die Mittagsbörse war in der ersten Hälfte sehr animirt und folgte einer steigenden Richtung. Anglo-Austrian hoben sich auf 231.20, Kreditaktien bis 261.20, Lombarden auf 179.30, Karl Ludwigbahn 253.50. Von Nebenpapieren waren Prager Eisenindustrie zu 384, Vereinsbank mit 107.50, Nordbahn zu 240 begehrt. Renten und Vole gingen zu geringen Kurzen um. Um halb 1 Uhr (Erklärungszeit) notirten:

Kreditaktien 261.—, Anglo-Austrian 231.20, Lombarden 179.20, Napoleons'ors 9.93.—. Die zweite Börsenhälfte zeigte die steigende Tendenz mit noch größerem Nachdruck fort. Anglo-Austrian hoben sich bis 232.80, Kreditaktien bis 262.80, Franco-Osterr. auf 108.—, Unionbank bis 259.—, Lombarden bis 179.60. Karl Ludwigbahn bis 255.—. Eisenbahnen zeigten sich gleichfalls befestigt und wurden größtentheils höher bezahlt. Zwickau mit 247, Elisabethbahn mit 223 und Nordbahn mit 204, Prag-Duxer mit 4 fl. Agio lebhaft gehandelt. Von den übrigen Nebenpapieren waren bloß Bankverein bis 230 rückgängig, Nationalbank 725.50, Wechselbank 127.50. Renten blieben unverändert. Vole bis auf jene vom Jahre 1869 fetter. Tramway hoben sich auf 207, Kreditaktien mit 34, gelochten. Bankbau mit 60.50 gehandelt. Renten und Saluten schloßen eine Kleinigkeit matter, Napoleons'ors mit 9.93.—, befristet schloß sehr fest. Um 2 Uhr blieben: Kreditaktien 262.70, Anglo-Austrian 231.—, Unionbank 259.20, Lombarden 179.40, Tramway 207, Napoleons'ors 9.93.—.

Die heutigen Liquidations-Kurze waren: Papier-Rente 58.30, Silber-Rente 68.10, 1869er Vole 95.80, 1864er Vole 122.20, Ungarische Prämien-Anleihen 92.10, Napoleons'ors 9.93, Anglo-Osterr. Bank 230.—, Anglo-Osterr. Bank 24.—, Franco-Osterr. Bank 12.—, Agio. Ost. Bankg. 60, Kreditaktien 260.—, ung. Kreditaktien 86, Donau-Dampfschiff-fahrt 107, Franco-Osterr. Bank 107, Generalbank 88, Handelsbank 89, Zinnerberger Eisenf. 131, Nationalbank 726, Oesterreichische allg. Bank 219, Prager Eisenindustrie-Gesellschaft 283, Unionbank 258, Vereinsbank 107, Verkehrs-bank 168, Wiener Bankverein 232, Wechselbank 127, Alsb.-Rumäner Bahn 170, Böhmische Nordbahn 135, Karl Ludwig-Bahn 253, Ost. Elisabeth-Bahn 223, Ferdinands-Nordbahn 2140, Ost. Franz-Joseph-Bahn 195, Lemberg-Cernowit-Bahn 183, Oesterreichische Nordwestbahn 204, Nordbayer Bahn 177, A. Nordostbahn 162, Siebenbürger Bahn 168, Staatsbahn 396, Südbahn 179, Zwickau 247, Tramway-Gesellschaft 205.

* **Post**, 16. März. Effekten-Gesellschaft. Die starke Hanse der Wiener Börse in offener Kreditation bemerkt, daß sich diesem Effekte hier fast die ausschließliche Aufmerksamkeit der Börse summierte, so daß in anderen Kapiteln das Geschäft unbedeutend war. Vormittags bewegte sich österreichische Kredit zwischen 264.80 und 265.30, ungar. Kredit mit 266.50, Tramway mit 205.50 gefaßt.

Im Mittagsgeschäft war Eisenbahnleihen be- liebt und wurde mit 107.— und 107.— geschlossen. Prämien-anleihen mit 92.25, Prager Kommerzbank-Pfandbriefe mit 91.25 begehrt. In Bahnen kein Geschäft, Tramway mit 205 gehandelt. Von Banken wurden ungarische Kredit mit 86.25 und 86.—, Franco-Osterr. mit 64, österreichische Kredit mit 264.70 bis 266.50, Theresienstädter Industriebank mit 25.25, Prager Volksbank mit 31 ungetraut. Welt-Cher Bank mit 164 begehrt. Bannonia-Dampfschiffle gefaßt und 58.—, Tunnel mit 95.—, Hotel mit 139 geschlossen. Neupeter Spiritusaffinerie mit 220 gefaßt. Saluten unverändert, Franz-furt mit 104 gehandelt.

Die Schlussnotirungen waren folgende

Staatsfonds.	
Ungar. Eisenbahnanleihen	107.— G. 107.25 B.
Ungar. Prämienanleihen	92.2.— G. 92.50 B.
Ungar. Weizenanleihe-Obl.	74.75 G. 75.25 B.

Restaurants.	
Ungarische 785.—	6.—, 795.— B.
Samna	140.—, 145.— B.
Prater-Berl.	265.—, 268.— B.
Hansa	105.— G. 108.— B.
Bannonia	325.—, 338.— B.
Union	275.—, 281.— B.

Bahnen.	
Alsb.-Rum. 170.—	6.—, 171.— B.
Nordostb.	159.—, 160.— B.
Prater-Str.	128.—, 130.— B.
Ungh. Ostb.	84.—, 85.— B.

Bauken.	
Anglo-Ost.	84.50 G. 85.50 B.
Öst. Kom.	202.—, 205.— B.
A. Volksb.	31.—, 32.— B.
Prater-Ost.	64.—, 64.50 B.
Prater-Ost.	44.—, 45.— B.
Kred. u.	86.— G. 86.50 B.
Prater-Kom.	665.—, 670.— B.
R. Gem.	410.—, 420.— B.
Sch. B.	65.—, 67.— B.
Ther. Ind.	25.—, 25.50 B.

Spartakassen.	
Alfons.	75.— G. 78.— B.
Prater	3400.—, 3600.— B.
Theresien.	47.25, 47.75 B.
Vorst.	27.50, 28.— B.
Kempefer	— G. — B.
Prater-Ost.	163.—, 164.— B.
Steinbrud.	38.—, 40.— B.
Prater-Ost.	44.—, 45.— B.

Wäulen.	
Arnab.	235.— G. 245.— B.
Anders.	450.—, 485.— B.
Feldsch.	71.—, 72.— B.
Sou. u.	128.—, 130.— B.
Bannon.	585.—, 595.— B.
Victoria	205.—, 215.— B.
Blum'sche	190.— G. 200.— B.
Den-B.	440.—, 50.— B.
Kemias.	370.—, 380.— B.
Sou. u.	180.—, 185.— B.
Union	260.—, 280.— B.
Waldm.	910.—, 920.— B.

Wanereien.	
1. ung.	580.— G. 585.— B.
Königs	84.— G. 86.— B.

Diverse.	
Boomer	— G. 110.— B.
2. Em.	—, — B.
Dampfschiff.	—, — B.
1. ung.	81.—, 82.— B.
Plova.	—, — B.
Kammgarn	132.—, 131.— B.
Randese.	—, — B.
Schiffahrt	40.—, 41.— B.
Maschinen	32.—, 34.— B.
Prater-Kom.	35.—, 45.— B.
Spiritusaff.	—, — B.
ungar.	190.—, 200.— B.
H. Schmeier	— G. — B.
Stegeler	—, — B.
Gröner	—, — B.
Fassfabrik	—, — B.
Gefäbr.	191.—, 193.— B.
Strop.	—, — B.
Mitratz	107.—, 8.— B.
S. Tarnauer	109.—, 110.— B.
Sou. u.	220.—, — B.
Tunnel	95.—, 96.— B.

Wanereien.	
Dufaten	5.84 G. 5.85 B.
Silber	123.—, 123.50 B.
Napoleon	9.91, 9.93 B.
Pr. Kassf.	1.83, 1.84 B.
Samburg	91.75 G. 92.25 B.
Paris	49.—, 49.20 B.
Frankfurt	103.75, 104.25 B.
London	125.—, 125.25 B.

Junge Unternehmungen.	
Riegels	92.— G. 94.— B.
Ganz'sche	330.—, 340.— B.
Securitas	200.—, 206.— B.
Tramway	205.—, 206.— B.
Athenäum	135.—, 140.— B.
Bergbahn	—, — B.
Elisabeth	125.—, 130.— B.
Glasfabr.	— G. — B.
Hotel	138.—, 140.— B.
Maisfah	—, — B.
Straßen.	—, — B.
4. Em.	—, — B.
Ung.-belg.	—, — B.
Sering.	—, — B.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute unbedeutend, die Kauflust mäßig und haben sich da

